

Das Kind : "Von allen Seiten umgibst du mich..." (Ps. 139, 5)

Autor(en): **Kühler, Ernst**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **50 (1956)**

Heft 11-12

PDF erstellt am: **14.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-140111>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Kind

«Von allen Seiten umgibst du mich . . .» (Ps. 139, 5)

Rings das Chaos rast
wider allen Sinn,
Unter schwerer Last
Mensch den Menschen haßt —
Kommt Er zu uns hin,

Kind in Bombennacht,
arm und heimatlos.
Gellend Hölle lacht.
Birgt doch Mirjams Schoß
Ihn, des heimlich Reich
wächst in wirrer Welt,
deren Antlitz bleich
angstvoll, maskengleich
fragenhaft entstellt,

Die sich höhlt in einen Schacht,
da wir krochen ein.
O du Glanz,
der die Nacht
ganz zerbricht:
Gott im Kind so klein!

Ernst Kühler

Worte von Christoph Blumhardt in das Menschenjahr hinein

Wir stehen im Zeichen der Ewigkeit, des Ewigen, im Zeichen des Gottes, der uns Menschen geschaffen hat, daß wir sein Ebenbild seien, und der uns in den Stürmen der vergänglichen Welt nicht will ins Vergängliche versinken lassen, sondern zu sich ins Ewige ruft, so daß wir Unsterbliche sind, zeitlose, ewigkeitsvolle Wesen, im Geiste dem verwandt, von dem wir herkommen. Diesen Sinn zu stärken in vielen Menschen, und die Kraft des Ewigen in vielen Menschen zur Wahrheit zu bringen, ist meine Aufgabe, und zwar – darf ich vielleicht wohl sagen – in besonderem Maße, denn ich verstehe unter dem Ewigen etwas ganz Reelles; nicht in dem Sinn, daß wir es erst zu erwarten hätten im